

Heinrich Brentano

(1810 - 1887)

Ein Pionier des bayerischen Handelsschulwesens]

Am 30. September 1865 übertrug die Kgl. Regierung von Mittelfranken Dr. Heinrich Brentano das Amt des Rektors an der Kgl. Realschule zu Fürth.¹ Diese Ernennung kam einer kleinen Sensation gleich, war doch Dr. Brentano »der erste Israelite in Bayern, der Rektor einer Lehranstalt wurde«, wie Fronmüller in seiner Chronik ausdrücklich vermerkt.

Dr. Brentano war seit 1835 Leiter eines »Privaterziehungsinstituts für Knaben christlicher und israelitischer Konfession«. Dieses Institut hatte einen ausgezeichneten Ruf, weit über die Grenzen Fürths hinaus, so daß auch viele Christen ihre Söhne zu Brentano schickten. Sie aber fehlten dann an den christlichen Anstalten. Gegen diese Entwicklung wehrte sich Dekan Hofmann. Auf seinen Antrag hin mußte sich Brentano ab 1836 auf die Aufnahme jüdischer Schüler beschränken. Dennoch führte er zielbewusst seine Anstalt weiter.

Ab 1849 wurde er »Lehramtsverweser mit Erteilung des Buchhaltungsunterrichts an der Handelsabteilung der Gewerbeschule«. Zwar wurde er am 30. Juli 1853 den anderen Lehrern besoldungsmäßig gleichgestellt, doch man ernannte ihn nicht zum »Lehrer«, denn: Dr. Brentano war eben Jude! Erst 1863 war es dann soweit: Die Kgl. Regierung beförderte ihn »in Anerkennung seiner verdienstvollen Leistungen zum Lehrer für Deutsch, Buchhaltung, kaufmännisches Rechnen und Handelskunde«. Und Dr. Brentano war immer noch Jude! Doch die Zeiten hatten sich geändert. Die rechtliche Gleichstellung der Juden in Bayern stand bevor. So konnte er schließlich zwei Jahre später sogar zum Rektor ernannt werden. Fast könnte man behaupten, an Dr. Brentanos beruflichem Weg kann man die Emanzipationsbewegung der Juden in Bayern ablesen.

Unter Dr. Brentanos Leitung gewann die Kgl. Gewerbeschule hohes Ansehen, wie aus einem Bericht des Rektors zu ersehen ist: »Bei den Schülern der Handelsabteilung (wirkte der Umstand mit), daß wegen des Rufes, dessen sich die hiesige Anstalt bei dem Handel treibenden Publikum zu erfreuen hat, viele Kaufleute, nicht nur hiesiger Stadt, sondern sogar ferne liegende auswärtige Plätze alle Mittel aufbieten, dieselben Lehrlinge zu erhalten, weil solche Häuser dadurch nicht nur brauchbare Hilfsarbeiter bekommen, sondern dabei auch häufig einen kostspieligen Commis ersparen...« Unter einem Hilfsarbeiter war damals eine tüchtige Hilfskraft zu verstehen, ein Commis wäre heute ein qualifizierter Angestellter, der den Einkauf oder Verkauf regelt. Also: hohe Anerkennung für die Handelslehrlinge aus Dr. Brentanos Anstalt, die es bis nach Iserlohn, Köln, Hamburg, Frankfurt oder sogar nach Paris verschlug; von den dortigen Handelshäusern und Kaufleuten wurde die Tüchtigkeit der Absolventen der Fürther Gewerbeschule immer wieder betont. Sie hätten nicht nur bei ihrer Anstellung den Vorzug vor anderen Mitbewerbern bekommen,

¹ Der Text zitiert Mümmler, Manfred: Dichter, Denker, Demokraten. Die Stadt Fürth war eine Station auf ihrem Lebensweg, Emskirchen 1991, S. 30 – 33. Abdruckgenehmigung der Verlegerin Maria Mümmler vom 20. Oktober 2014.

sondern man hätte ihnen sogar höhere Löhne zugestanden.

Aber auch die Regierung zollte Dr. Brentano in mehreren Schreiben Anerkennung für seine geleistete Arbeit: »Mit Befriedigung wird festgestellt der gute Stand der Schule und das erfolgreiche Wirken ihres Vorstandes und des gesamten Lehrpersonals.« Oder an anderer Stelle: »Sogar französische Handelshäuser haben sich wiederholt an die Anstalt um Empfehlung von Lehrlingen gewendet. Dermalen befanden sich selbst in Paris zwei auf diese Weise von der Anstalt empfohlene Lehrlinge, die sogleich bei ihrem dortigen Eintritt ein Gehalt von 1200 Franken erhielten.«

Einmal jedoch setzte sich der Rektor über eine Anweisung der Regierung hinweg und bekam dafür eine Rüge erteilt. Und ausgerechnet die Fürther Kirchweih war daran schuld! Und das kam so: Der Schuljahresbeginn sollte vom 1. November auf den 1. Oktober vorverlegt werden. Aber bei dieser Verlegung hatte die Kgl. Regierung die wichtigste Zeit des Jahres in Fürth übersehen: die der Kirchweih!

So bezeichnete Dr. Brentano denn auch den Zeitpunkt als »äußerst ungelegen«, da die Kirchweih alle Fürther voll in ihren Bann ziehe. Er schlug einen anderen Termin für den Schulbeginn vor. Sein Ansinnen jedoch wurde strikt abgelehnt. Die Regierungsbeamten hatten offensichtlich keine Ahnung, welche Bedeutung die Kirchweih für die gesamte Bevölkerung hatte.

Eigenmächtig setzte sich der Rektor über die Regierungsentscheidung hinweg und legte den Schulbeginn auf den 4. Oktober, denn »besonders in den ersten drei Tagen« werde die Kirchweih »als hohe Feiertage begangen«. So jedenfalls lautete seine spätere Rechtfertigung. Doch die Regierungsbeamten blieben stur. Auch in Zukunft war am 1. Oktober Schulbeginn. Doch läßt sich denken, mit welchem Ernst die Fürther Schüler damals in die Schule einrückten!

1868 schied Dr. Brentano aus dem Staatsdienst aus und übernahm die Leitung der städtischen Handelsschule in München. Ende des Schuljahres 1874/75 trat er aus gesundheitlichen Gründen in den Ruhestand, »Unter warmer Anerkennung seiner für das Wohl der Schule stets bewiesenen Hingebung und seiner Verdienste um das Gedeihen desselben sowie mit dem Ausdruck des Bedauerns, einen so tüchtigen und erfahrenen Schulmann aus dem städtischen Dienst scheiden zu sehen.« - Am 14. Februar 1887 starb Dr. Heinrich Brentano in München.

Manfred Mümmler

Ergänzung:.²

Über den Geburtsort (Grünstadt in der Pfalz) und seine Ausbildung (1828/29 war er an der Universität München als Student in der Philosophischen Abteilung immatrikuliert) schreibt Mümmeler nichts, über seine Tätigkeit in München nur sehr wenig. Zur Münchner Zeit nun folgendes:

Als sich die Erwartung nicht erfüllt hatte, dass bei der Reorganisation der technischen Schulen Bayerns auch die Ausbildung in den Handelsfächern neu geordnet werde, wurde im Jahre 1867 vom „Kgl. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten die Frage der Errichtung einer höheren Handelsschule in München wieder aufgegriffen“ (S. 11). Man gelangte zu der Auffassung, dass eine eigenständige Lehranstalt zu errichten sei und dass dazu ein „ganz tüchtiger, einer königlichen Anstalt würdiger Lehrer“ eine Hauptbedingung sei (S. 13)³. Die Stelle ist dann am 17. April 1868 „in einer Anzahl bayerischer und nichtbayerischer Blätter“ ausgeschrieben worden. „Unter den eingelaufenen Bewerbungen befanden sich 4 bayerische und 13 außerbayerische.“ Daraus ist am 23. Juni 1868 der „kgl. Rektor der Gewerbs- und Handelsschule in Fürth Dr. Heinrich Brentano ... stimmeneinhellig gewählt“ worden. „Maßgebend war hierbei vor allem die Erwägung, daß derselbe schon seit längerer Zeit einer Handelsschule als Rektor vorsteht, insbesondere die vaterländischen Handels- und Gewerbeverhältnisse kennt, und man sich von ihm sonach versehen könne, daß er imstande sein werde, die hiesige Handelsschule zu organisieren und mit Erfolg zu leiten“ (S. 20). Der von Brentano vorgelegte Organisationsplan⁴ (drei aufsteigende Jahrgangsstufen plus „Vorkurs“⁵) ist am 22. Juli gutgeheißen und die Schule am 12. Oktober 1868 feierlich eröffnet worden.⁶ Das „Aufnahmealter“ betrug (nur) 12 Jahre. Die „Handelswissenschaften“ waren mit drei, vier und fünf Wochenstunden vertreten (nicht im Vorkurs).

Bei Andreas Rohmeder heißt es: „Die zu errichtende Handelsschule soll aus 2 Abteilungen

² Rohmeder, Wilhelm (1843 – 1930): Zur Geschichte der Handelsschule der kgl. Haupt- und Residenzstadt München. In: Festschrift zur Feier des 25jährigen Bestehens der Handelsschule der kgl. Haupt- und Residenzstadt München, München 1893, S. 3 – 68 (Seitenangaben im Text, als Download auf www.klaus-pott.de). - **Außerdem: Frühwald, Fr[itz]:** Zum 50jährigen Bestehen der Schule. In: 50. Jahresbericht der Höheren Handelsschule der K. Haupt- und Residenzstadt München, München 1917, S. 3 – 7. Er charakterisiert bereits die Neugründung als „Fachschule mit allgemein bildendem Charakter“.

³ An anderer Stelle heißt es (S. 20): „Dieser – als die Seele des Ganzen und von dessen Persönlichkeit wohl das Gelingen und Prosperieren des Unternehmens abhängt, solle aber bei entsprechender Qualität glänzend gestellt sein.“

⁴ Organisationsplan der Handelsschule der königlichen Haupt- und Residenzstadt München, München 1868 (Online-Ressource: [urn:nbn:de:bvb:12-bsb10377100-8](http://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10377100-8)).

⁵ Die Stundentafel (3, 4 und 5 Wochenstunden „Handelswissenschaften“) befindet sich auf Seite 24 der genannten Festschrift. Brentano unterrichtete „Handelswissenschaft (sachliche Hilfskenntnisse, arithmetische Hilfskenntnisse sowie Fakturen und Kalkulation)“. Gemäß dem ersten Jahresbericht (online) unterrichtete in diesen Fächern im 2. und 3. Kurs noch Gabriel Kitzinger (1809 – 1881), im 3. Kurs incl. Kaufmännischer Korrespondenz.

⁶ In einer Fußnote (S. 13) nennt Wilhelm Rohmeder, der 1875 Nachfolger von Brentano und nahezu gleichzeitig Stadtschulrat in München geworden ist, die „Privathandelsinstitute für Knaben“, die in München vor der Errichtung der Städtischen Handelsschule bestanden haben (Vornamen sowie die Geburts- und Sterbejahre von mir ergänzt): Adolf Gutbier (1800 – 1875), David Lenoir (1815 – 1868), Meyer-Johann Lautenhammer (1831 – 1914), Maierhofer, Karl Volkert (1837 – 1902) und Anselm Friedlein (1834 – 1904).

bestehen, die eine für die Handelsschüler, die andere für die *Handelslehrlinge*“. Der vom Magistrat erbetene Organisationsplan für die Lehrlingsschule ist jedoch nicht ausgearbeitet worden.⁷ Abhilfe kam dann durch den Münchener Volksbildungsverein, der am 17. Juni 1879 den Beschluss gefasst hatte, „für solche Fortbildungsschüler“, „deren besondere berufliche Bildungsbedürfnisse“ in den Münchener öffentlichen Fortbildungsschulen „nicht die wünschenswerte Berücksichtigung finden, besondere Fortbildungsklassen ins Leben zu rufen, welche den öffentlichen Fortbildungsschulunterricht zu ersetzen und in ihrer Einrichtung sowie in der zu wählenden Unterrichtszeit den Bedürfnissen dieser Fortbildungsschüler entgegenzukommen geeignet sind“ (S. 102).⁸

Die Schule „kam [...] einem längst vorhandenem Bedürfnisse entgegen. Dies zeigte sich sofort bei der Eröffnung im Oktober 1868, welche mit 174 Schülern (50 im Vorkurse, 100 im ersten Kurse, 24 im zweiten Kurse) erfolgte, so daß man sofort zu einer Vermehrung der Lehrkräfte (durch Berufung des Privatlehrers Joseph Benz) schreiten mußte“ (S. 26). Man war erfreut, dass „viele hiesige Jünglinge, die sich dem kaufmännischen Beruf widmeten, nicht mehr auswärts ihre Bildung zu suchen brauchten, sondern daß umgekehrt die hiesige ‚Anstalt von vielen Fremden (im 1. Schuljahr: 34, im 2.: 57, darunter Franzosen, Engländer und Amerikaner) besucht werde.“ Infolge ihres „guten Rufes“ ist ihr 1873 auf der Internationalen Weltausstellung in Wien „die Fortschrittsmedaille“ zuerkannt worden (S. 27). Dennoch ist die Schule (unter Hinweis auf die Anforderungen der Einjährig-Freiwilligen-Berechtigung) von späten neuhumanistischen Eiferern 1874/75 von einer dreijährigen Fachschule im Verständnis des 19. Jahrhunderts in eine sechsjährige Handels-**realschule** umgewandelt worden, vermutlich gegen den Willen Brentanos.⁹ In der hier herangezogenen Festschrift heißt es dazu, Brentano habe sich „aufgrund zunehmenden Alters (er stand bereits tief im 65 Lebensjahre¹⁰), sowie gestörter Gesundheitsverhältnisse, namentlich eines

⁷ Vgl. Rohmeder, Andreas Ferdinand (1839 – 1908): München als Handelsstadt, Zwei Vorträge, München 1905, darin „Die kaufmännischen Bildungsanstalten Münchens“ (S. 97 – 202) hier S. 100.

⁸ Auf die 1879 mit zwei Klassen gegründeten *Fortbildungskurse für Handelsbeflissene* (mit achtstündigem Unterricht) des Münchener Volksbildungsvereins (gegründet am 25.10.1871) geht Wilhelm Rohmeder nicht ein. Mit dem Beginn des Schuljahres 1881/82 ist die Leitung dieser kaufmännischen Unterrichtskurse dem Oberlehrer Andreas Rohmeder (1839 - 1908) übertragen worden. Im Schuljahr 1886 sind die *Fortbildungskurse* in *Kaufmännische Fortbildungsschule* umbenannt worden. Ab diesem Jahr gab es auch Stenographie-Unterricht. Und im Schuljahr 1895/96 ist eine „höhere Abteilung der Fortbildungsschule für nicht mehr Schulpflichtige“ eingerichtet worden (eine „niedere Handelsschule?). 1898 besaß die Schule bereits zwanzig Pflichtklassen. 1906 wurden die Pflichtklassen im Zuge der Neuorganisation des kaufmännischen Schulwesens in München durch die Stadt übernommen und es blieb nur mehr die Fachschule und höhere Fortbildungsschule unter der Leitung von Andreas Rohmeder bestehen, die ab 1907 Handelskurse hießen. Eigene Zusammenstellung aus verschiedenen Verwaltungsberichten des Volksbildungsvereins. - Zur Entstehung und den Aufgaben des Kaufmännischen Vereins vgl. die *Festschrift des kaufmännischen Vereins München zur Feier seines 10jährigen Bestehens im Oktober 1883*, München 1883 (25 Seiten).

⁹ In der staatswissenschaftlichen Dissertation des aus dem Egerland stammenden Altösterreicher Hans Sehling (1928 – 2005) - *Die Entwicklung des Münchener kaufmännischen Schulwesens. Von den Anfängen bis zur Neugestaltung unter Kerschensteiner / 1770 - 1920*, München 1966 - heißt es: „Die schulorganisatorischen und pädagogischen Vorstellungen der Gegner Brentanos können sich durchsetzen. Brentano nimmt seinen Abschied“ (S. 66). Er erwähnt nicht, dass die „Umwandlung“, ja geradezu „Liquidierung“ der erst kurz zuvor prämierten Anstalt zu einer Zeit stattfand (und wohl zur Täuschung des Publikums unter Beibehaltung des inzwischen gut eingeführten Namens), in der auch die erfolgreichen dreijährigen Gewerbs- und Handelsschulen Bayerns in sechsklassige Realschulen (zumindest zum Teil jedoch wieder mit „Handelsabteilungen“) überführt worden sind.

¹⁰ Das Alter Brentanos war nach meiner Auffassung niemals der Grund für den Abschied aus dem Amt. Einen Anspruch auf Ruhestandsbezüge gab es damals noch nicht und viele Lehrer mussten bis ins ganz hohe Alter arbeiten – Wilhelm

gesteigerten Gehörleidens“ genötigt gesehen, „nach 40jähriger Dienstzeit im Lehramte, ...um seine Versetzung in den dauernden Ruhestand nachzusuchen“ (S. 35). „Handelskunde, mit Buchführung und Korrespondenz gab es nur noch in den beiden „Abschlussklassen“ (jeweils vier Wochen- stunden). Weitere Zugeständnisse an die ‚Fachbildung‘ könnten, wolle man nicht gegen die Grundsätze (sic!) gesunder Menschenbildung verstoßen, nicht gemacht werden (Sehling, S. 67).

Der „Richtungswechsel“ scheint der Schule nicht gut bekommen zu sein. Eine Frequenztabelle ist in der herangezogenen Festschrift bemerkenswerter Weise nicht enthalten. 1916 hat man die Schule in „Höhere Handelsschule“ umbenannt; 1937 ist sie schließlich geschlossen worden. Zu den Gründen liest man bei Sehling nichts.

Die Schule hatte bis zum Jahr 1890 kein eigenes Schulgebäude, sondern sie war bis 1877/78 in von der Stadt angemieteten Räumen der Kreisgewerbeschule untergebracht worden (S. 48 – 50). Der Neubau ist als „Musterschule in jeder Hinsicht“ bezeichnet worden.

Programm-Abhandlungen:

Brentano, Heinrich:

Über die Einrichtung der Handelslehranstalten und Errichtung einer höheren Handelsschule (Handelsakademie) in Bayern. In: Jahresbericht der Königlichen Gewerb- und Handelsschule zu Fürth in Mittelfranken 1857/58, Fürth 1858, S. [1] – 9

Derselbe:

Zur Geschichte des Handelsschulwesens in Bayern. In: Jahresbericht der Königlichen Gewerb- und Handelsschule in zu Fürth in Mittelfranken 1861/62, Fürth 1862, S. [3] – 10

Röhrich (1820 – 1908) zum Beispiel bis zum *achtzigsten* Lebensjahr. – Was Brentano nach dem Ausscheiden aus dem Amt gemacht hat, ist mir noch nicht bekannt geworden. Er hat ja noch zwölf Jahre gelebt....